



Leni Reuters
Kapellenstraße 15
52441 Linnich-Ederen
Telefon: 02462 3961
E-Mail: leni@hl-reuters.de
Internet: <http://hl-reuters.de>

7.11.2004

Frau Ministerin Bärbel Höhn
Schwammstraße 3
40476 Düsseldorf

Ihr Schreiben vom 29. Oktober 2004, Aktenzeichen VI-2 – 0.0550

Sehr geehrte Frau Ministerin Höhn,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 29.10.04. Ich habe mich sehr gefreut und finde es prima, dass Sie die Jodproblematik in Zukunft sorgfältig beobachten werden.

Es ist traurig, dass es in unserem Land Menschen gibt (Tendenz steigend), die sich kaum von deutschen Lebensmitteln ernähren können. Zumindest die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln muss gewährleistet sein. Das Jod muss aus dem Tierfutter und den Lebensmitteln raus.

Es ist der falsche Weg, den Jodmangel zu beheben, indem man fast alle Lebensmittel jodiert. Was heute geschieht kommt einer Zwangsmedikation gleich. Viele werden krank gemacht; das ist nicht in Ordnung. Ob jemand Jod braucht und wie viel, sollte allein der Arzt entscheiden.

Wussten Sie,

- dass (wie auch ich) heute bis zu 10% der deutschen Bevölkerung (also bis zu 8 Millionen Menschen) an Morbus Hashimoto leiden,
- dass ein hoher Jodgehalt der Nahrung mit zu deren Auftreten beiträgt (diese Krankheit war vor Beginn der Jodprophylaxe in Deutschland weitgehend unbekannt),
- dass auf die aktive Zufuhr von Jod (Jodtabletten, Jodsalz, Nahrungsergänzungsmittel mit Jod) verzichtet werden sollte, da Jod den Autoimmunprozess verstärkt.

Diese Information stammen aus der Hashimoto-Broschüre von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Lothar-Andreas Hotze, der wahrlich kein Gegner der Jodprophylaxe ist. Die Hashimoto-Broschüre habe ich als Anlage beigefügt.

In der Hoffnung auf Änderung wünscht Ihnen alles Gute und grüßt Sie herzlich

Leni Reuters